



Ein prachtvoller Herbst rettete den Weinjahrgang 2009. Hagel und Verrieselung sorgten allerdings in allen Weinbaugebieten Österreichs für teilweise massive Ertragsverluste.

Bild: SN/ÖWM

Feine Qualitäten bei kleiner Menge

Das wunderbare Herbstwetter war ein Geschenk für uns“, sagt Birgit Braunstein, Winzerin in Purbach am Neusiedlersee. „Schon jetzt, nach der ersten Verkostung, zeigt sich, dass die Weine finessenreich und elegant werden. Sie haben eine sehr gute Struktur und eine rebsortentypische Frucht. Vor allem das konstant gute Wetter während der Lese war ein Segen. Wir konnten Rebsorte für Rebsorte ganz entspannt einbringen und uns in Ruhe mit den einzelnen Weinen auseinandersetzen“, erzählt die engagierte Winzerin weiter. Braunstein führt ihren Weinbaubetrieb im Burgenland im Sinne Robert Steiners nach bio-dynamischen Richtlinien.

Zu Beginn des Weinjahres 2009 sah nicht alles so rosig aus. Die Traubenblüte setzte sehr früh ein – eine Folge des sehr warmen Aprils. Gleichzeitig gab es deutliche Temperaturstürze, was eine stark verzögerte Vollendung der Blüte bedingte und dadurch bei einigen Rebsorten deutliche Verrieselungen zur Folge hatte. Anschließend kam eine lange Regenperiode, die einigen Weinbaugebieten eine teilweise doppelt bis dreifach so hohe Regenmenge als üblich bescherte. „Hoffentlich werden die Trauben heuer jemals reif“, dachte Braunstein ein paar Mal während des Jahres. Aber Schönwetterabschnitte im Sommer und der Prachtherbst machten alles wieder gut.

Allerdings fällt die Erntemenge 2009 quer durch alle Weinbaugebiete um einiges geringer aus als im Vorjahr. Genaue Zahlen stehen noch nicht fest. Es wird in der Regel eine um 30 Prozent geringere Ausbeute als im Vorjahr erwartet. In Zahlen sind das etwa 2,2 Millionen Hektoliter. Neben der schwierigen Traubenblüte tat der Hagel das Übrige zur geringen Ernte. In Wien vernichtete ein Hagelsturm im Juli den Großteil der Trauben am Nussberg, Wiens bester Lage. Ein schwarzer Tag für die Winzer der Bundeshauptstadt und die vielen Freunde des Wiener Gemischten Satzes.

Auch in der Steiermark sind laut Hagelversicherung fast 1500 Hektar Rebfläche betroffen. Spitzenwinzer

Nach einer sehr frühen Traubenblüte und so manchen Wetterkapriolen mausert sich der Weinjahrgang zu einem mit kleiner Menge, aber feinsten Qualitäten.

PETRA BADER



Birgit Braunstein verkostet den erste Most des Jahrganges 2009.

Bild: SN/BADER

Albert Neumeister vom gleichnamigen Weingut in Straden in der Südoststeiermark meint, er sei beim Hagel noch mit einem blauen Auge davon gekommen. Lediglich 25 Prozent seiner Rebfläche war betroffen. „Manche Kollegen hat es viel schlimmer erwischt“, sagte Neumeister. Es soll Betriebe geben, die die gesamte Ernte alles verloren haben. Nach dem Hagelsturm folgte eine Zeit intensivster Arbeit im Weingarten. Alle angeschlagenen Beeren mussten entfernt werden, andernfalls wäre ein deutlicher Bitterton in den Weinen die Folge gewesen.

„Insgesamt sind wir jedoch mit dem Jahrgang sehr zufrieden“, meinte Neumeister und bestätigte den Grundtenor der Österreichischen Weinwirtschaft. „Wir mussten allerdings die Ernte mit viel Fingerspitzengefühl angehen. Die Trauben der Steirischen Klassik mussten rechtzeitig geerntet werden, damit sie ihre frische Frucht und Säure behalten“, betonte der Winzer.

In Niederösterreich, dem Bundesland mit der größten heimischen Weinfläche, freuen sich die Winzer zwar auch über hohe Qualität der Trauben. Wie in ganz Österreich bestimmten die schwierigen Bedingungen während der Blüte den Jahrgang. Kaltes Wetter und Regen führte zu einer geringen Befruchtung der Traubenblüten und somit zur Verrieselung. Weiters gab es in den Gebieten nördlich der Donau, im Kamptal, Kremstal und in der Wachau am 16. und 17. September einen sintflutartigen Regen. Dabei wurde in kürzester Zeit Wasser in die Trauben gepumpt. Viele platzten auf und es entstand durch die anschließende eintretende Fäulnis zusätzlicher Schaden.

Dies betraf jedoch nicht alle Weinbauern. Konsequente Laub- und Bodenbearbeitung konnten die Fäulnis eindämmen. Neowinzer Peter Malberg, der heuer als bio-dynamischer Weinbauer seinen zweiten Jahrgang in Spitz in der Wachau einbringt, ist sogar sehr euphorisch über seine Qualitäten. Auch der falsche und der echte Mehltau (Peronospora und Oidium), der ihm im vergangenen Jahr einiges Kopfzerbrechen bereiteten, waren 2009 so gut wie nicht vorhanden.

Willi Klinger, Geschäftsführer der Österreich Wein Marketing GmbH freut sich trotz der geringeren Menge über die zu erwartenden hohen Weinqualitäten. „Mit Preissteigerungen ist aber auf Grund der reichen Vorjahresmenge nicht zu rechnen“, prophezeit er. Ab kommender Woche sind die ersten Ergebnisse offiziell zu verkosten, denn ab 4. November ist der steirische Junker am Markt. Ebenso wie die vielen anderen frischen österreichischen Jungweine, die teilweise jetzt schon in den Regalen warten.

WEIN kompakt

Als Verrieselung bezeichnet man im Weinbau einen schlechten Fruchtansatz. Dabei fallen die Blüten der Traube ganz oder teilweise ab: Sie verrieseln. Gründe sind eine behinderte Pollenkeimung und die fehlende Befruchtung der Samenanlage durch verschiedenste Ursachen, etwa eine ungünstige Witterung in der Blütezeit oder auch Viruskrankheiten. Die Verrieselung hat Ertragsverluste, aber nicht unbedingt einen Qualitätsrückgang zur Folge. Einzelbeeren können sich noch gut entwickeln. Ein geringer Verrieselungsgrad kann teilweise vorteilhaft sein, da er zu einer lockeren Traubenstruktur führt. Sind die Traubenbeeren lockerer, ist die Fäulnisgefahr und geringer. Der Winzer kann nur wenig tun um das Verrieseln zu verhindern.

Jungweine. Besonders gut eignen sich die früh reifenden Sorten wie Rivaner, Welschriesling, Muskat-Ottonel, Frühroter Veltliner, aber auch der Blaue Portugieser und der Zweigelt. Funkelnd im Glas, mit lebendiger Frische und viel Fruchtigkeit haben die Jungweine vor allem ihre Berechtigung als Aperitif, als unkomplizierter Wein zu leichten Vorspeisen oder einfach, wenn einen die Lust auf ein Gläschen packt. Rote Jungweine machen auch ausgezeichnete Figur zum Gansl. In der Steiermark wurde der „Junker“ zu einer höchst erfolgreichen Marke.

Die besten Weine Österreichs sind gekürt.

HOLEN AUCH SIE SICH DAS BUCH DER SIEGER!



Jetzt in Buchhandlungen und Trafiken.

ÖSTERREICH WEIN
www.österreichwein.at